

Turnerbrüderschaft Bortfeld blickt auf eine lange Handballgeschichte zurück:

Handballer feierten 90-jähriges Jubiläum

Bortfeld (r). Die Handballabteilung der TB Bortfeld feierte ihr 90-jähriges Bestehen auf dem Saal der Vereinsgaststätte. Nach der Begrüßung durch den Abteilungsleiter Gottfried Rohrbach wurde ein Frühstück nach „Bortfelder Art“ von Elke Voges und ihrem Team aufgetragen. An dieser Stelle herzlichen Dank für die gute Bewirtung. Anschließend erfolgt ein historischer Lichtbildervortrag, der die Entwicklung des Handballs im Allgemeinen und in der Ortschaft Bortfeld im Besonderen aufzeigte. Danach erfolgte ein Fototermin auf dem nahe gelegenen Essmann'schen Hof mit allen Teilnehmern. Anschließend wurden mit Gesang und Fachgesprächen alte Handballtugenden ausgetauscht. Auch ein Beitrag von Werner Köhler stimmte die Handballschar fröhlich ein. Ein kleiner Rückblick in die Geschichte des Handballs ist den folgenden Zeilen zu entnehmen:

Zunächst fanden in Bortfeld die Handballspiele alle draußen auf dem Großfeld statt. Es waren die Mannen um Karl Heine mann und Otto Eßmann, die in den Zwischenkriegsjahren eine alternative sportliche Betätigung neben der turnerischen Erträgeung suchten. Bereits in den Vorjahren entwickelten sich in Deutschland Vorformen des Handballspiels. Dies waren Raff-, Turm- und Netzbball. Es sollte vor allem für die Frauen eine Alternative zum Herren-Fußball bieten. Max Heiser präsentierte 1915 in Berlin ein neues Spiel, insbesondere für Damen, das er ebenfalls Torball nannte. Mit Arbeiterinnen der Berliner Siemenswerke testete er diese neue Spielform auf einem Rasenplatz, dessen Ausmaße denen der Fußballplätze gleich kamen. Als Wurfgerät diente ein möglichst schwerer Hohlball. Erst 1917 schließlich taucht in Deutschland der Begriff Handball erstmals auf. Der Berliner Oberturnwart Heiser gilt somit als einer der Väter des Handballsports in Deutschland. Aber auch eine männliche Spiel-Variante von Carl Schelenz konnte sich später durchsetzen. Diese Entwicklungen schwappten von Berlin bis in das beschauliche Bortfeld bei Braunschweig über. Erste Trainingseinheiten wurden auf dem Sportplatz unternommen und so kam es, dass 1928 eine erste Bortfelder Herrenmannschaft gegründet wurde. Es folgten weitere Schüler- und Jugendmannschaften. Zurzeit des



Nationalsozialismus erlebte der Handballsport einen Aufschwung durch das olympische Turnier 1936 in Berlin. Mit einem 10:6 Sieg gegen Österreich errang das deutsche Team vor knapp 100.000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion die Goldmedaille. Es war das erste und einzige olympische Großfeldhandballturnier der Geschichte und stellt noch heute den Weltrekord einer Handball-Zuschauerkulisse dar. Es war ein Meilenstein für die Internationalisierung des Feldhandballs. Die Planungen für die nächsten Olympischen Spiele 1940 in Tokio wurden bereits geschmiedet. Aber ein fürchterlicher Weltkrieg unterbrach diese Entwicklung. Auch die heimischen TB-Handballer verloren viele Sportfreunde. Nach den Wirren des 2. Weltkrieges und schwierigen wirtschaftlichen Wiederaufbaujahren besann man sich, einen Ausgleich zur täglichen Arbeit zu finden. So auch in Bortfeld. Der Spielbetrieb auf dem Großfeld wurde zu Beginn der 50er-Jahre wieder aufgenommen. Auch eine Damenmannschaft wurde gegründet. Es kamen weitere Schülermannschaften dazu. Eine Mannschaft bestand aus mindestens einem Torwart, vier Abwehrspieler, zwei Läufer und vier Angreifer. Aufgrund der damals noch kalten Winter entwickelte sich parallel eine (fast) neue Sportart. Die Anfänge des Hallenhandballs. Bereits in den 30er-Jahren wurde in Berlin damit experimentiert. Als „Tempel“ des Hallenhandballs entpuppte sich die Dortmunder Westfalenhalle, die in den folgenden Jahrzehnten noch weitere Höhepunkte erleben sollte. In dieser Zeit spielen die Bortfelder Handballer jahreszeitlich zwei Sportarten: im Sommer weiterhin Großfeld und im Winter Hallen-Handball. Während dieser Zeit ging ein neuer Stern am deutschen Handball-Himmel auf:

Bernhard Kempa war das Idol, sowohl auf dem Feld als auch in der Halle. Noch heute ist er Jugendlichen durch seinen von ihm entwickelten „Kempa-Tricks“ bekannt.

Die heimischen TB-Mannschaften spielten auf Kreis- und Landesebene und schnupperten zu Großfeldzeiten sogar an der Oberliga-Luft. Im Laufe der Zeit verlor das Großfeldspiel an Bedeutung und in den 60er-Jahren lag das Hauptaugenmerk bereits auf der Hallensaison. Als Aushängeschild der heimischen TB entwickelte sich die 1. Herrenmannschaft. Dieses Team wurde mehrfach Kreismeister im alten Landkreis Braunschweig und duellierte sich insbesondere anfangs der 70er Jahre mit dem VfL Lehre. Mit dem Bau der „ersten“ Bortfelder Sporthalle im Jahre 1972 wuchs die TB-Handballabteilung auf 15 Mannschaften inklusive aller Jugend- und Schülermannschaften. Durch diese neugeschaffene Trainingsmöglichkeit stellten sich schnell sportliche Erfolge ein. Die 1. Herrenmannschaft wurde im Kreis Peine ungeschlagen Meister und stieg in die Bezirksklasse auf. Später erfolgte ein weiterer Aufstieg in die Bezirksliga.

Auch die Damenmannschaften nahmen an diesem allgemeinen Aufschwung teil. Zu Spitzenzeiten verfügte die TB über drei Damenteam, die später ebenfalls den Aufstieg in den Bezirk schafften. Auch im Jugendbereich wurden Meisterehren errungen. In den 80er-Jahren war die TB in allen Jugendklassen und -stufen im oberen Tabellenbereich vertreten. Schnell wurden höherklassige Nachbarvereine auf „Bortfelder Talente“ aufmerksam und warben diese ab. Einige ehemalige TB-Jugendspieler schafften den Sprung bis in die Bundesliga und ein „Eigengewächs“ avancierte sogar zum Nationalspieler. Die TB-Handballer waren

eine „Hochburg“ in der gesamten Region Braunschweig.

Aufgrund von geburtschwachen Jahrgängen waren die Handballer ab 1987 zwischenzeitlich eine Jugend-Spielgemeinschaft mit dem Nachbarverein TSV Zweidorf eingegangen. Es war die erste Jugendspielgemeinschaft in ganz Niedersachsen. Diese Zusammenarbeit bewährte sich, sodass auch ab 1999 eine Fusion der Stammvereine im Erwachsenenbereich erfolgte. Später erfolgte der Aufstieg der Herrenmannschaft, der neugeschaffenen Spielgemeinschaft, in die Verbandsliga und sogar noch der Aufstieg in die Oberliga Niedersachsen. Auch ein Damenteam schaffte den Sprung in die Oberliga. Noch keinem Verein in der Braunschweiger Region ist es gelungen, zeitgleich ein Damen- und Herrenteam auf Oberliga-Niveau zu haben. Nach dieser mehrjährigen „Hochzeit“ erfolgte wieder die Ernüchterung und mittlerweile spielen beide Seniorenmannschaften in der Landesliga. Im Jugendbereich hat man mittlerweile auch Nachholbedarf im Leistungsbereich erkannt. Aber hier ist durch den Bau der „neuen“ Gemeindehalle in der Ortschaft Bortfeld eine gute Trainingsstätte vorhanden, die Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft der heimischen Handballer/-innen verleiht. Ein erster Schritt vollzog die männliche C-Jugend der Spielgemeinschaft. Das Team um das Trainergespann Kerstin und Philipp Lehne schaffte im Juni den Aufstieg in die Oberliga. Die junge Mannschaft muss sich nun mit dem Nachwuchs von Bundesligamannschaften, wie z. B. Hannover-Burgdorf oder auch Eintracht Hildesheim messen.

Vorab wünschen die heimischen Drachen-Handballer jedoch allen Lesern eine schöne Sommerzeit.

Michael Greve